

Grünschnitt soll Boppard erwärmen

Heizenergie Dank Römertherme könnte RHE-Konzept auch in der Rhein-Kommune greifen

Von unserem Redakteur
Wolfgang Wendling

■ **Boppard/Kreis.** Nach Simmern, Kirchberg und Emmelshausen könnte Boppard als vierte Kommune im Kreis vom Nahwärme-konzept der Rhein-Hunsrück Entsorgung (RHE) profitieren. Wenn es so käme, könnte die Römertherme ihren ersten greifbaren Erfolg vermelden. Aber noch steht nicht fest, ob sich für Boppard die Wärmeversorgung über eine mit Baum- und Strauchschnitt betriebene Heizzentrale überhaupt rechnet. Denn anders als in den drei anderen Kommunen sollen in Boppard nicht nur jeweils ein Schulzentrum, sondern gleich mehrere, zum Teil weit auseinander liegende Objekte beheizt werden.

Im Grundsatz ist das Konzept jedoch auch auf das topografisch schwierige Boppard anwendbar, machte RHE-Vorstand Klaus-Peter Hildenbrand gegenüber dem Stadtrat deutlich. Herzstück des Ganzen ist das Abfallprodukt Baum- und Strauchschnitt.

An 120 Sammelstellen quer durch den Kreis laden die Bürger die Überbleibsel ihrer privaten Gartenpflege ab. 130 000 Kubikmeter kommen pro Jahr zusammen. Die RHE sammelt den Baum- und Strauchschnitt ein und bereitet ihn auf. 10 000 Tonnen Brennstoff stehen am Ende des Aufbereitungsprozesses zur Verfügung.

„Das ist der Schlüssel für das System“, sagte Hildenbrand. Da lediglich 3000 Tonnen für Simmern

Kirchberg und Emmelshausen benötigt werden, sind also noch Kapazitäten für Boppard frei. Weil die Römertherme mit drei bis vier Millionen Kilowattstunden pro Jahr einen ziemlich großen Wärmebedarf hat, ist ein wichtiges Rentabilitätskriterium schon mal erfüllt.

Auf das künftige Schwimmbad sind daher die Planungen ausgerichtet: In der Gemarkung „Auf Kasseling“ könnte die Heizzentrale gebaut werden. Die Entfernung von dort zur Römertherme beträgt 1000 Meter. Vorteil dieses Standorts: Die Lkw brauchen nicht durch die Stadt zu fahren.

Neben der Römertherme könnten bereits im ersten Schritt die Wärmeleitungen zum Schulzentrum auf der Zeil und zum nahe gelegenen Altenheim St. Elisabeth

verlegt werden. Schulen, Altenheim und Römertherme hätten einen Bedarf von sechs bis sieben Millionen Kilowattstunden (kWh) im Jahr. Das ist etwa soviel, wie die drei Schulzentren Simmern (2,7 Millionen kWh), Kirchberg (2,0 Millionen kWh) und Emmelshausen (1,7 bis 2,0 Millionen kWh) zusammen verbrauchen.

Im zweiten Schritt können Kant-Gymnasium und die Stiftung Bethesda an das Wärmenetz angeschlossen werden. Das ist aber recht schwierig, weil Bahn und B9 unterquert werden müssen. Jetzt stehen Detailanalysen über Machbarkeit und Rentabilität an. Die politischen Weichen sind indes gestellt. Der Stadtrat stimmte einstimmig zu, falls sich das Ganze als wirtschaftlich erweist.